Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

56 (12.5.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 56. Dienstag den 12. Mai 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschließung vom 6. d. M. gnädigst geruht, den Professor Dr. Köchly an der Universität Heidelberg, den Lyceumsdirektor Dr. Wendt in Karlsruhe, den Lyceumdirektor Scherm in Rastatt und den Professor Dr. Schell an der Polytechnischen Schule in Karlsruhe zu außerordentlichen Mitgliedern des Oberschulraths auf die Dauer von drei Jahren zu ernennen.

Mannheim, 7. Mai. Daraus, daß unsere Stadt die Konzession zum Bau der Eisenbahn von hier über Schwetzingen nach Karlsruhe erhalten hat, wird man nicht folgern dürfen, daß sie selbst als Unternehmerin des Baues auftreten werde. Wahrscheinlich wird der letztere einem größeren Geldinstitut, vielleicht der Berliner Discontobank, übertragen werden. Mannheim kommt dabei in den vortheilhaften Fall, günstige Bedingungen stellen zu können. Die Terrainverhältnisse zwischen Mannheim und Karlsruhe bieten keinerlei Schwierigkeiten dar; es sind weder Tunnel, noch größere Brücken oder Viadukte zu bauen.

Deutschland.

Regensburg, 2. Mai. Im Lauf dieses Monats wird das von König Ludwig I. seinem Lehrer, dem Bischof Sailer, bestimmte Denkmal zur Aufstellung gelangen, da der Unterbau in wenigen Tagen vollendet ist.

Berlin, 7. Mai. Der Nothstandsbericht der „Prov.-Korr." aus Königsberg schließt: „Man darf den eigentlichen Nothstand nunmehr als im Wesentlichen überwunden halten, abgesehen von der noch bestehenden Nothwendigkeit, die öffentlichen Arbeitsstellen bis zur Ernte zu unterhalten und für Kranke, Schwache, Wittwen und Waisen weiter zu sorgen."

Breslau, 8. Mai. Heute Morgen um 9 Uhr stürzte plötzlich der im Bau begriffene Thurm der beinahe vollendeten neuen Michaeliskirche zusammen, so daß nur noch die Hälfte desselben übrig blieb. Es ist noch nicht festzustellen, wie viel Menschenleben dabei zu beklagen sind.

— Auf die Frage, welche Soldaten höher stehen, ob die preußischen oder die sächsischen, antwortet der Leipziger Meßwitz: die sächsischen, weil sie über pari stehen. Die Nummern der sächsischen Regimenter laufen nämlich von 101 an aufwärts.

— Folgendes originelle Telegramm ging neulich an einen hier weilenden Viehhändler ein: „An den Viehhändler A. in Leipzig. Komm erst morgen, Personenzug nimmt keine Ochsen mit. Morgen früh 11 Uhr alle Schweine nach dem Bahnhof bringen. Dich erwarte ich auch. Viehhändler."

— Ein wohlhabender Gewerbsmann ging am 22. April mit Frau und Kind von Ehrenbreitstein nach Pfaffendorf spazieren. Die Unterhaltung wurde lebhaft, plötzlich lief die Frau Sporns streichs nach dem Rhein und stürzte sich hinein, das Kind folgte der Mutter; der Mann stand einen Augenblick sprachlos, sagt einen Satz und gesellte sich zu Frau und Kind. Schiffer retteten die Drei im Bunde.

— Aus Herrieden, 4. Mai berichtet der Witterungsbeobachter: Nach heftigen Kämpfen der beiden Hauptluftströmungen, welche besonders im südöstlichen Europa Gewitter und Regengüsse hervorriefen, hat sich die Lage der beiden Passate über Europa in der Weise geändert, daß der Passat mit heiterem Wetter das mittlere und südliche Europa durchzieht, während der Antipassat mit seinem bedeckten Himmel in die nördlichen Regionen zurückgeschlagen wurde. Obwohl das allmähliche Sinken eine Annäherung des Aequatorialstromes andeutet, so dürfte doch die Unterbrechung der heiteren Tage mehr gewitterartiger Natur sein und schönes Wetter hervorherrschend bleiben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Mai, Abends. Man hat hier dem Vernehmen nach bereits die Gewißheit, daß der heil. Stuhl sofort nach der Publikation der konfessionellen Gesetze einen entschiedenen Protest gegen deren rechtliche Möglichkeit und rechtliche Giltigkeit einlegen wird. Es dürfte das auch einer der Gründe sein, weßhalb mit der kaiserl. Sanktion zugewartet wird, bis der ganze Komplex jener Gesetze vom Reichrath beschlossen worden. Man hat die jedenfalls verbitternde Prozedur vermeiden wollen, auf den Protest gegen das erste und zweite Gesetz unmittelbar mit der Publikation des dritten antworten zu müssen.

— Fürst Metternich, Oesterreichs Botschafter in Paris, ist in Wien angekommen, um der Hochzeit seines Bruders beizuwohnen; Andere sagen, um sich zu verantworten, daß seine Berichte aus Paris nicht ganz „objektiv" d. h. nicht getreu waren.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Der „Moniteur" gibt heute seinen Bericht über die erste h. Kommunion des kaiserl. Prinzen und theilt die Reden mit, welche der Erzbischof von Paris als Großalmosenier des Hofes bei dieser Veranlassung gehalten hat. Eine Anzahl Kinder ist zur Feier des gestrigen Tages in die unter dem Patronat des kaiserl. Prinzen stehende Waisenanstalt aufgenommen worden.

— Von dem Marschall Narvaez bringen die französischen Blätter folgenden schlechten Witz. Als der Marschall im Sterben lag, ermahnte ihn ein Priester, seinen Feinden zu vergeben. „Feinde?" antwortete Narvaez, „ich habe schon lange keine mehr, ich ließ sie alle erschießen!"

— Der leidenschaftlichste Krieg, der in Paris geführt wird, ist der der kurzen und langen Damenkleider. Die Partei der Kurzen wird von der Gräfin Pourtales, die der langen von der Kaiserin Eugenie geführt. Jeder Pariser ist zum neuen Paris geworden und reicht den kurzen Kleidern die Siegespalme.

— In der Kunstausstellung in Paris zieht das jüngste Bild Gerome's viele Beschauer an. Eine hohe, lange, graue Mauer unter düsterm Himmel, den der Tagesanbruch nur wenig heller macht. Zwei Schritte von derselben liegt ausgestreckt am Boden ein schwarzgekleideter Mann; sein langer Oberrock und die seidenen Strümpfe deuten die Aera der Restauration, das Jahr 1815 an, eine kleine blutende Wunde an der Schläfe und die Leichenlässe des Antlitzes zeugen für den eingetretenen Tod. Im Hintergrunde sieht man einen Haufen Soldaten in frischgewaschenen weißen Gamaschen eilig abmarschiren, ohne einen Zug des Kummers oder Schmerzes auf deren Gesichtern. Der todte Mann liegt einsam und verlassen da; der Karren ist noch unterwegs, der fortschaffen soll den — Marschall Ney.

— In Frankreich gibt's Krieg, aber nur wider die Maikäfer. Sie zeigen sich in ungeheurer Menge und ganze Gemeinden ziehen wider sie aus. In der Gemeinde St. Bäer wurden über 1200 Pfund gesammelt, auf das Pfund kommen etwa 520 Stück. An einem andern Orte wurden an einem Kirschbaum 16 Pfund Maikäfer gesammelt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Italien.

— Pius IX. hat die Italiener sehr neugierig gemacht. Der Kronprinzessin schickte er zur Hochzeit ein kostbares Album und beschrieb die erste Seite desselben mit zierlichster Schrift. Nicht einmal sein Geheimschreiber durfte lesen, was er geschrieben, das Album mußte in seiner Gegenwart eingepackt, versiegelt und versandt werden.

Niederlande.

— In Luxemburg wird von den Franzosen unglaublich gewühlt; es werden ihm goldene Berge versprochen, wenn es französisch werden will.

Amerika.

— Die „Handels-Zeitung" in New-York feiert in einem schwungvollen Artikel die schwarz-weiß-rothe Flagge des norddeutschen Bundes, welche die deutschen Schiffe in amerikanischen Häfen zum erstenmal aufgezogen haben. „Wir begrüßen in ihr das Symbol der Macht; wir Deutsche im Ausland haben den Fluch der Ohnmacht lang und tief empfunden. Die Stellung der Deutschen in Amerika ist eine andere geworden, weil Deutschland jetzt ein anderes ist. Abgesehen von Oesterreich, führt jedes deutsche Schiff, welches auf dem Meere schwimmt, das Schwarz-Weiß-Roth und dieses gilt den Völkern für ganz Deutschland."

Verschiedenes.

— Napier, der König Theodorus bei Magdala geschlagen hat, erhält dafür einen jährlichen Ehrengehalt von 1000 Pfund Sterling (7000 Thaler). Kind und Kindeskind werden dieses Sieges sich freuen; denn die 1000 Pfund erben fort bis in's dritte Glied.

Das Kind des Südens.

(Fortsetzung.)

Arnold aber konnte keine Worte finden, um die Gefühle, welche ihn bestürmten, auszudrücken — auf die Kniee hätte er vor ihr fallen, ihr alles abbitten mögen, was er an ihr verschuldet hatte, ihre Verzeihung allein konnte ihm den Frieden des Herzens wieder geben und die Hoffnung auf ein noch mögliches Glück in seiner Brust erwecken! Da er nicht sprach, blickte sie auf — sie fühlte, daß es an ihr sei, diesem peinlichen Moment ein rasches Ende zu machen. „Haben Sie mir vielleicht nach Hohenstein etwas aufzutragen?" fragte sie mit erzwungener Ruhe, welcher doch jeder Zug ihres Gesichtes widersprach. „Ich will nach der Gräfin mich erkundigen, sie ist sehr krank." — „Kümmert mich das?" rief er, nun ihr Wort den Bann von ihm gelöst hatte und rasch ergriff er ihre Hand, ehe sie dieselbe zurückziehen konnte — er drückte sie an seine Brust, sie konnte es mit aller widerstrebenden Kraft nicht hindern und eine lichte Purpurglut überwallte jetzt plötzlich ihr schönes Antlitz, doch war es nicht die Röthe süßer Scham und Verwirrung, sondern die Röthe jungfräulichen Zornes, der auch aus ihren frei aufgeschlagenen dunklen Augen blickte. — „Bin ich Ihrer Verachtung werth, Herr Bliedung?" klang es von ihren zuckenden Lippen und sie entriß ihm nun ihre Hand, die er nicht länger zurückzuhalten wagte. — „Bleibe noch, Flora! Wenn dir mein Leben lieb ist, höre mich — habe ich dich beleidigt in diesem Augenblick, habe dir früher weh gethan — verzeihe mir! — Willst du mich nicht hören?" — Umsonst! Sie war die Treppe hinabgeeilt, ohne sich durch seine Worte bewegen zu lassen; es blieb selbst zweifelhaft, ob sie die letzten noch vernommen, denn sie hatte gleich an der untersten Stufe den Pfad verlassen, auf dem er ihr nachschauen konnte, und war im Gebüsch seinen Blicken entschwunden.

Ohne nach dem Wohnhause zurückzukehren und sich erst Erlaubniß zu dem Gange nach Hohenstein zu holen, wie sie doch gewollt, verließ Flora den Garten und schlug einen Richtsteig durch die Felder ein, der sie nach dem fernher blickenden Schlosse führte. Ihren Auftrag für den Förster im Eichwalde hatte sie vergessen, vielleicht dachte sie auch nicht mehr an ihre Absicht, in Hohenstein sich nach dem Befinden der kranken Gräfin zu erkundigen, die immer so gütig gegen sie gewesen war: sie verfolgte nur mechanisch in großer Hast ihren Weg. Ihre Augen, von den langen schwarzen Wimpern beschattet, hafteten am Boden, die dunkle Glut, so selten bei ihr, hatte ihre Wangen noch nicht verlassen, ihre volle Brust wogte im Aufruhr kämpfender Gefühle: jedes Wort, das Arnold ihr mit ergreifendem Ausdruck nachgerufen hatte, war von ihr gehört worden und ihr zum Herzen gedrungen, aber sie hätte sich selbst verachten müssen, wie sie vorhin sein rücksichtsloses Benehmen gegen sie für kränkende Nichtachtung gehalten hatte, wenn sie sich auch durch seine flehendste Bitte hätte bewegen lassen, noch länger zu verweilen. Es war eine Täuschung, auch wenn ihm seine Worte in diesem Augenblicke Ernst gewesen, wie ihn einst auch nur eine Täuschung bethört hatte; Flora durfte sich dem Wahne, der sie mit süßer Lockung wieder bestricken wollte, nicht hingeben, ihr Stolz mußte sie davor bewahren.

Als sie auf dem Schlosse ankam, wo sie von allen Leuten gekannt war, fragte sie die ersten vom Hofgesinde, welche sie traf, nach der Gräfin, konnte aber keine Auskunft erlangen. Daß sie krank sei, wußte man nach Tom's Aeußerungen, es schien aber keinen besonderen Antheil erregt zu haben, die stolze Frau hatte es verschmäht sich die Zuneigung ihrer Dienerschaft zu erwerben. Es ist Hochgestellten so leicht — und der Moment kommt doch wohl einmal, wo es auch für sie von Werth ist. Flora wollte die Kammerjungfer der Gräfin aufsuchen, sie fand aber das kleine Zimmer, in welchem sie zuweilen mit der alten Traud gesessen hatte, verschlossen — gewiß war sie bei ihrer Herrin, welche wohl außer ihr niemand in ihrer Krankheit um sich dulden mochte. Flora bedachte sich einen Moment; was konnte ihr geschehen, wenn sie dreist die Treppe nach den Zimmern der Gräfin hinaufging und dort auf dem Corridor eine Gelegenheit abwartete, vom Befinden der Kranken etwas zu hören? „Kümmert mich das?" hatte Arnold gefragt. Diese Worte, die ihr jetzt wieder einfielen, verletzten sie. Es war freilich die stolze Frau, die ihr Kind lieber im Sarge, als mit dem Myrthenkranz geschmückt an seiner Seite vor dem Altare zu sehen gewünscht, aber hatte der Tod nicht alles gesühnt? — Eine Magd im Hofe, welche Flora besonders zugethan war, hatte sich auch herzlos genug über die Kranke geäußert: „Ehe ich nicht den hochwürdigen Herrn mit dem Allerheiligsten zu ihr kommen sehe und das Glöcklein klingen höre, eher glaube ich nicht, daß sie gefährlich krank ist; die hat ein zähes Leben!" — Flora jedoch, welche keine Freundlichkeit, die sie genossen, so leicht vergaß, bewahrte der Gräfin noch immer ihre Anhänglichkeit, wenn auch manches seitdem geeignet gewesen war, dieselbe zu erschüttern.

So stand sie denn an der Thüre im Corridor, welche zum Vorzimmer der Kranken führte, und harrte, ob nicht jemand erscheinen werde, von dem sie etwas erführe. Den Arzt, nach welchem Tom geschickt worden war, konnte sie freilich nicht abwarten, aber sollte der Graf denn nicht einmal zu seiner leidenden Frau kommen? Es war, als habe sie sein Nahen geahnt, denn kaum hatte sie diesen Gedanken gefaßt, als ein rascher Tritt von der anderen Seite des Corridors her klang und Graf Amberg sich den Blicken der Harrenden zeigte. Er war von ihrer Anwesenheit sichtlich überrascht: „Fiorina!" rief er. „Du hier? Flora Guzman!" — Sie hatte sich bescheiden verneigt, und ihre Gegenwart erklären wollen — der Ausruf ihres Vaternamens machte sie betroffen verstummen: wie konnte der Graf ihn wissen oder sich darum gekümmert haben?

„Du armes, liebes Kind!" sagte Amberg mit bewegter Stimme. „Du Ebenbild deiner Mutter Marca! Ich habe jetzt erst mit Sicherheit erfahren, daß du ihr Kind bist und sie frühzeitig verloren hast, die treue, makellose Frau! Dein Vater war Goldschmied, ein Spanier von Geburt, du bist in der Contrada die San Celso in Mailand geboren und getauft — siehst du, ich weiß alles!" — „Herr Graf!" rief das Mädchen bestürzt. — Da erklang plötzlich aus dem Zimmer der Gräfin ein durchdringender Schrei und ließ ihn erschrocken inne halten; Flora besann sich keinen Augenblick, sondern eilte, jede Rücksicht vergessend, an ihm vorüber, um vielleicht Beistand zu leisten, wo er nöthig war.

(Fortsetzung folgt.)

Aufforderung.

Nr. 4330. Die Geschwister Anton Schaier und Katharina Schaier von Jöhlingen beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind

binnen 8 Tagen

auf gütlichem oder gerichtlichem Weg zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Pässe ausgefolgt werden.

Durlach, den 8. Mai 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.

Nachdem:

1) die Stadtrechnung für 1867,
2) „ Gewerbeschulrechnung f. 1867 und
3) „ Rechnung des Pädagogiums und der höheren Bürgerschule für 1867

seit dem 20. v. Mts. im Rathhause zur Einsicht der Gemeindesteuerpflichtigen offen gelegen, wird in Gemäßheit des §. 154 der Gemeindeverordnung Tagfahrt zur öffentlichen Verkündung dieser Rechnungen auf

Montag, den 18. Mai d. J.,

Vormittags von 8 bis 9 Uhr

angesetzt, wozu die Betheiligten in den Rathhaussaal eingeladen werden.

Durlach, am 11. Mai 1868.

Gemeinderath.
Bleidorn.

Siegrist.

Grasversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt

Donnerstag, den 14. Mai,

Vormittags 9 Uhr

den Eraserwachs von 10 Morgen auf der Zwiegelwiese versteigern.

Zusammenkunft auf dem Platze selbst.

Durlach, am 9. Mai 1868.

Gemeinderath.
Bleidorn.

Heugras-Versteigerung.

[Durlach.] Der diesjährige Heugras-Erwachs von 20 Morgen Wiesen auf dem Exerzierplatze der sogenannten Kuhwaide bei Rintheim wird

Donnerstag, den 14. Mai,

Vormittags 10 Uhr

im Wege öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden verkauft.

Die Zusammenkunft ist auf dem Platze selbst.

Durlach, am 9. Mai 1868.

Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Wein, Durlacher Gewächs, klevner, den Schoppen zu 6 kr., gewöhnlicher zu 5 kr., verkauft über die Straße

Andreas Knecht
in der Kelterstraße.

Klee, ewiger, 1½ Viertel in der Tasch, hat zu verkaufen

Heinrich Kammerer
in Durlach.

Einladung

zur

Ergänzungswahl für den kathol. Ortsschulrath.

In Folge Wegzugs des Privatmanns Eisenhart, seitheriges Mitglied des katholischen Ortsschulraths, ist eine Ergänzungs-Wahl für die Zeit vom Mai 1868 bis September 1870 nöthig geworden.

Es wird Tagfahrt zu dieser Wahl auf

Freitag, den 15. Mai, Vormittags 9—11 Uhr,

im hiesigen Rathhause festgesetzt.

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung.

Der Wahlberechtigte hat einen geschlossenen Wahlzettel persönlich der Wahlkommission zu übergeben und seinen Namen in das Wahlprotokoll einzutragen.

Die Wahlzettel werden am Wahltage ausgetheilt, ihre Uebergabe hat in dem oben bestimmten Zeitraum zu geschehen; nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit wird keine Abstimmung mehr angenommen.

Wahlberechtigt sind sämmtliche verheirathete oder verwittwete Männer der katholischen Gemeinde. Wählbar sind alle mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner katholischer Konfession.

Die Liste der Wahlberechtigten und jene der Wählbaren liegen jetzt und während der ganzen Dauer der Wahlhandlung zur Einsicht der Wähler im Wahllokale auf.

Letztere werden ersucht, zahlreich zur Wahl zu erscheinen, spezielle Einladungen durch Ansagen 2c. finden nicht statt.

Durlach, den 7. Mai 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.

Siegrist.

Privat-Sparkasse Königsbach.

Aus der abgelegten Rechnung vom Jahr 1867 veröffentlichen wir unsern Statuten gemäß folgende Hauptpunkte:

Die gemachten Einlagen betragen	fl.	4966. 58	kr
Die rückbezahlten Einlagen	„	6564. 38	„

Vermögensstand am 1. Januar 1868.

Der Aktivstand, bestehend in angelegten Kapitalien	fl.	18,178. 12	kr.
Rückständigen Kapitalzinsen	„	189. 28	„
Vorräthigen Sparbüchlein	„	40. 24	„
Inventarstücken	„	12. —	„
Kassen-Bestand	„	871. 16	„
Zusammen	fl.	19,291. 20	kr.
Der Passivstand, bestehend in dem Guthaben von 206 Einlegern	fl.	16,858. 38	kr.
Gutgeschriebene Zinsen	„	332. 15	„
Zusammen	fl.	17,190. 53	kr.
Daher ein Ueberschuß oder reines Vermögen . .	„	2100. 27	kr.
In der Rechnung vom Jahr 1866 betrug der Ueberschuß	„	1796. 38	„
Vermehrte sich daher um	fl.	303. 49	kr.

Königsbach, den 20. März 1868.

Die Kommission.

Deutscher Phönix.

Badische und Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: 5½ Millionen Gulden.

Die Gesellschaft versichert fortwährend zu den billigsten Bedingungen **Mobilien, Erndte-Vorräthe u. s. w.,** sowie das von großh. Staatsbrandkasse ausgeschlossene Gebäude-Fünftel.

Versicherungs-Anträge werden von den unterzeichneten Agenten jederzeit entgegengenommen und weitere Auskunft gerne ertheilt.

Durlach, den 9. Mai 1868.

Friedrich Unger Sohn in Durlach.
Thierarzt **Burger** in Durlach.
J. Zenk in Weingarten.
Rathschreiber **Jordan** in Grötzingen.

Sparkasse Wöschbach.

Rechnungs-Auszug für 1867.

Einnahme.

	Soll.	Haben.	Rest.
§. 1. Kassevorrath	70. 21.	70. 21.	—. —.
§. 2. Rückstände	—. —.	—. —.	—. —.
§. 3. Einlage der Mitglieder	63. 10.	63. 10.	—. —.
§. 4. Von Kapitalien und Zinsen	1150. 40.	521. 10.	916. 30.
§. 5. Erlös aus Sparbüchlein	18. —.	18. —.	—. —.
§. 6. Sonstige Einnahme	—. —.	—. —.	—. —.
Gesammt-Einnahme	1274. 29.	654. 59.	619. 30.

Ausgabe.

§. 7. Angelegte Kapitalien	340. —.	340. —.	—. —.
§. 8. Heimbezahlte Sparguthaben und Zinsen	927. 25.	297. 19.	630. 6.
§. 9. Verwaltungskosten	17. 6.	17. 6.	—. —.
Gesammt-Ausgabe	1284. 31.	654. 25.	630. 6.
Kassenvorrath		—. 34.	—.

Vermögensstand.

a. Aktiva:

Kapitalien	619. 30.	
Zinsrate bis 31. Dezember 1867	3. 8.	
Kassenrest	—. 34.	
Inventarienstücke, vorräthige Sparbüchlein u. Impressen	6. 45.	
		629. 57.

b. Passiva:

Guthaben der Mitglieder		630. 6.
Einbuße		—. 9.

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1866	18
Zugang im Jahr 1867	7
	25
Abgang „ „ „	12
Stand am 31. Dezember 1867	13

Wöschbach, den 4. Mai 1868.

Sparkasse-Kommission.
Laux, Bürgermeister.

Die vaterländische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld

gegründet mit einem Kapitale von 1 Million 750,000 Gulden, versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämmtliche Boden-Erzeugnisse, sowie Fensterscheiben und Dachziegeln gegen Hagelschaden.

Der unterzeichnete Generalagent, sowie der Bezirksagent **A. Herlan** in **Durlach** ist gerne bereit nähere Auskunft zu ertheilen und bei Aufnahmen von Versicherungen hülfreiche Hand zu leisten.

Mannheim, im März 1868.

C. Nestler, General-Agent.

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.
Grundkapital: Rthlr. 3,000,000.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: **Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Ernte-Erzeugnisse, Vieh** ꝛc.

Zum Abschluß von Versicherungen zu billigen und festen Prämien, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbietet und empfiehlt sich

Stupferich, im April 1868.

Johann Kunz,
Rathschreiber.

Ein **Knecht** und eine **Dienstmagd**, die kochen kann, werden gesucht; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Bäderstraße Nr. 4 ist eine Mansardenwohnung mit aller Zugehör sogleich oder auf 23. Juli zu vermiethen.

Frucht-Markt.

Zu Genäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergenisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpeis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	8	8	8	45
Kernen, neuer	525	423	8	49
dto. alter				
Korn				
Gerste	4	4	5	40
Haber	54	54	5	42
Welschkorn				
Erbsen das Meßlein			—	12
Linsen „ „			—	12
Bohnen „ „			—	12
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	591	489		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath	591			
Verkauft wurden	489			
Aufgestellt blieben	102			

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 34 kr., 10 Stück Eier 12 kr., Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 30 kr., Heu, der Zentner 4 fl. 36 kr., Stroh, per Bund 20 Pfund, das Hundert 24 fl., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 9. Mai 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, evangelischer Konfession, welcher Lust hat, die **Müllerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in einer größern Mühle Ettlingens eintreten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Windhund verloren.

Eine ganz weiße Hündin großer Rage; vor Ankauf wird gewarnt. Man bittet um Zurückgabe gegen gute Belohnung im

weißen Bären
Karlsruhe.

Aerztliche Empfehlung.

Der Unterfertige bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei katarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Augsburg. **Dr. Haus,** Kgl. Bayr. Regierungs- und Kreis-Medicinalrath.

Obige, außerdem von einer sehr großen Anzahl hochgestellter Aerzte untersucht und empfohlenen **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind in Original-Packeten à 14 kr. echt zu haben in **Durlach** bei **Julius Löffel.**

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund am 6. Mai 1868.

Kunstmehl Nr. 1	19 fl.	15 kr.
Schwingmehl Nr. 1	18 „	— „
Mehl in 3 Sorten	17 „	— „

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

7. Mai: Friedericke, Vater Max Schroth, Schlosser, 6 Wochen alt.
9. „ Karl, Vater Karl Bürklin, Schirmmacher, ¼ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.